

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: 6-7

Artikel: Kein Matterhorn, dafür Design
Autor: Glanzmann, Lilia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-595404>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kein Matterhorn, dafür Design

Nach anfänglicher Skepsis nutzen Langenthaler Firmen Fabrikführungen als Werbemittel. Die Designreise zeigt Touristen die aussterbende Schweizer Produktion.

Text:
Lilia Glanzmann
Fotos:
Daniel Rihs

Mittwochmorgen, 8.30 Uhr am Bahnhof Langenthal. Zwölf Frauen und drei Männer haben sich vor einem weissen Kleinbus versammelt. Uschi Tschannen hakt die letzten beiden Namen auf ihrem Block ab. Letzten Herbst hat sie gemeinsam mit Bern Tourismus die monatlichen «Design-touren Langenthal» initiiert. 74 Franken kostet eine Tour zu drei von fünf Firmen, inklusive Transfer und Mittagessen. Heute auf dem Programm: Ruckstuhl, Girsberger und Création Baumann. Der Langenthaler Schulbus fährt los. Ganz hinten sitzen zwei Damen aus dem Berner Oberland, mit kurzen Haaren und Sportschuhen. Die Dame am Fenster mit Stefi-Talman-Tasche hat in der «Berner Zeitung» vom Angebot gelesen und ihrer Freundin den Ausflug zum Geburtstag geschenkt. «Ich habe es noch nie an den Designers' Saturday geschafft – eine gute Gelegenheit also», sagt sie. Der Fahrer hat eine Schwyzerörgeli-CD eingelegt, zu den Melodien eines lüpfigen Schottisch zieht die Langenthaler Vorstadt vor den Fenstern vorbei.

Erste Station: die Teppichfabrik

Der Bus hält an der Bleienbachstrasse. Wo einst das Langenthaler Porzellan gebrannt wurde, fertigt die Manufaktur Ruckstuhl seit 1999 Teppiche. Beim Aussteigen drückt Tschannen jedem Besucher ein Wasserfläschchen in die Hand. Im Foyer wartet Jutta Bernhard, die für das Design verantwortlich ist. «Passen Sie auf Ihre Finger auf», mahnt sie. Doch als erstes geht es zu den fertigen Teppichen. «Fabrizieren die hier Teppichklopfer?», amüsiert sich die Gruppe über eine Installation an der Wand des Personalrestaurants. Im Showroom fasziniert dann der Holzteppich «Legno-Legno», den Ruckstuhl vor zehn Jahren lancierte. Und das neuste Stück: der in Kolumbien gestrickte «Maglia».

Danach geht es in die Produktionshalle. Gestrickt wird hier zwar nicht, aber gewoben und getuftet. Besonders beeindruckt das Vorbereiten der Maschinen. «Alle Garnstränge am richtigen Ort einzufädeln, dauert bis zu drei Tage, obwohl oft mehrere Personen zusammen daran arbeiten», erklärt Jutta Bernhard. Der sechzig Jahre alte Webstuhl begeistert die Reisenden. Das hat schon fast

etwas vom musealen Handwerk im Ballenberg: Ständig muss ein Techniker das Schiffchen neu beladen, um es dann wieder mit viel Lärm hin- und herzuführen.

«Eigentlich wollten wir schon lange mehr Konsumenten in unsere Manufaktur lassen», sagt Peter Ruckstuhl, der zu Beginn noch skeptisch war. Uschi Tschannen hatte die Idee der Design-Fabrikturen schon vor acht Jahren, stiess damals aber nicht auf Interesse. Die Faszination für Handwerk hat die Idee aber lebendig gehalten. Zudem seien die Leute, die die Teppiche schliesslich brauchen, fürs Geschäft immer wichtiger geworden: «Wir beobachten, dass Konsumenten oft besser informiert sind als die Fachhändler, auch durch das Internet und Berichte in den Medien», sagt Ruckstuhl. Einige Besucher sind über sechzig Jahre alt. Das sei für die Firma ideal: «Die Generation 65 ist kaufkräftig und investiert meist nochmals in eine Renovation des Hauses.»

Als Schlussbouquet präsentiert Jutta Bernhard eine Maschine, die unter viel Ahs und Ohs feinste Muster in Filz schneidet. Die Stücke aus gelochtem Filz wandern als Tischuntersetzer gleich dreifach in die Taschen der Besucher, zum Zehn-Prozent-Gutschein für den Fabrikladen. «Wie bei jeder Werbung sind die Wirkungen solcher Promotionen nicht exakt nachverfolgbar», sagt Ruckstuhl. Im vergangenen Jahr sei die Firma durch die Führungen aber mit ungefähr hundert Personen in Kontakt gekommen – das rechne sich, ist Ruckstuhl überzeugt. 9.56 Uhr: «Die Zeit rennt», sagt Tschannen und drängt die Teilnehmer zurück in den Bus. Jede Firma hat neunzig Minuten Zeit, sich zu präsentieren.

Zweite Station: die Möbelmacher

In Bützberg produziert Girsberger Tische, Stühle und Sideboards in Kleinserien. Beat Suter, verantwortlich für die Massivholzverarbeitung, offeriert der Gruppe einen Kaffee am sechs Meter langen Tisch aus 500 Jahre altem Burgunder Eichenholz siehe Hochparterre 1-2/12. Zwar macht Girsberger gut siebenzig Prozent des Umsatzes mit Bürostühlen, nahe Langenthal fertigt die Firma aber in erster Linie Möbel für die Girsberger-Dining-Kollektion sowie Massivholzunikate. Kunden sind oft im Betrieb zu Besuch: «Sie entscheiden vor Ort, wie die Bretter zusammengefügt werden, damit ihr Tischblatt die gewünschte Optik erhält», sagt Suter. Seine Führung zeigt weniger Handwerk als →



In Girsbergers Metallbearbeitung: eine Gruppe auf «Designtour Langenthal».



In Création Baumanns Weberei.



Schlussbouquet für die Besucher bei Ruckstuhl: Diese Maschine schneidet feinste Muster in den Teppichfilz.



Es darf angefasst werden: Création Baumanns gelaserte Vorhangstoffe.



In Bützberg produziert Girsberger Stühle in Kleinserien.



Beat Suter von Girsberger vermittelt seine Faszination für den Werkstoff Holz.

→ die Auswahl des richtigen Holzes und die Faszination für den Werkstoff – Sutter unterhält die Gruppe mit Geschichten aus dem Schreineralltag und führt in den Holzhumidor, wo seine Schätze lagern.

Dann gibt es Mittagessen im Restaurant Seeblick am idyllisch gelegenen Burgäschisee. Die Gruppe bestellt 15-mal das Menu eins mit Salat. «Wir haben zwar kein Matterhorn, aber Design», eröffnet Tschannen das Tischgespräch. Sie erwarte auch ausländische Touristen, die in der Region übernachten. Tatsächlich ist ein Herr aus Nürnberg angereist und übernachtet in einem Hotelzimmer des «Bären» in Langenthal – die Innenausstattung stammt von den regionalen Firmen mit gestalterischem Anspruch. Der ehemalige Atomkraftwerk-Ingenieur interessiert sich zwar eher für die Firmengeschichten und verbindet die Reise mit einem Besuch bei Freunden in Basel. Er hat vom Angebot in der «Zeit» gelesen, in einem Inserat von Bern Tourismus. Werbung wirkt.

Tschannen will von den Reisenden wissen, ob für sie eine «Light-Version» mit nur zwei Firmenbesuchen interessant wäre. Die Besucherinnen winken ab – wenn schon, dann einen ganzen Tag unterwegs sein, sagt ein Ehepaar aus Schindellegi. Nach dem Dessert folgt eine zwanzigminütige Blustfahrt zurück nach Langenthal, zu Création Baumann. Der Hackbraten liegt schwer im Magen, die Besucher dösen zur Schwyzerörgeli-Musik.

Dritte Station: die Vorhangfabrik

Als er im Januar 2013 angefragt worden sei, habe er sich unter dem Projekt «Design tour Langenthal» wenig vorstellen können, sagt Philippe Baumann. Mittlerweile sei er überzeugt, mit solchen Führungen seine Firma den Be-

suchern näherzubringen, als er das mit Werbung schaffe. Führungen haben bei Création Baumann eine lange Tradition – die Firma lotst jede zweite Woche eine Gruppe durch den Betrieb, vor allem Firmen und Vereine. Das neue Projekt öffnet dieses Angebot nun auch für Einzelpersonen. Zwar bedeuteten diese zusätzlichen Führungen einen grösseren Aufwand, da man aber nicht inszeniere, wie das etwa die Glasi Hergiswil macht, sei das möglich. Ist das Angebot mit 74 Franken nicht zu günstig? «Keinesfalls», sagt Baumann. Bis anhin waren die Führungen bei Création Baumann und bei Ruckstuhl gratis, ab diesem Jahr verlangen die Firmen einen Administrationsbetrag von hundert Franken pro Gruppe.

Richtig viel Design bekommen die Besucherinnen schliesslich in Création Baumanns Atelier zu sehen, wo die Entwürfe für die nächste Saison hängen. War Industriespionage im Vorfeld ein Thema? Baumann lacht. «Das ist kein Problem», sagt er. «Etwas Geheimes hängen wir nicht an die Wand.» Für die fünf beteiligten Unternehmen – Hector Egger, Ruckstuhl, Girsberger, Glas Trösch und Création Baumann – scheinen Aufwand und Ertrag zu stimmen: Seit August letzten Jahres fand die Tour jeden Monat einmal statt, pro Tour wurden durchschnittlich 16 Personen durch die Betriebe geführt. Nach der Lancierung durch Tourismus Oberaargau hat das Design Center Langenthal dieses Frühjahr die Trägerschaft übernommen. Zudem unterstützte die Neue Regionalpolitik von Bund und Kanton Bern die Konzeption und die Realisation des Projekts die letzten zwei Jahre mit 100 000 Franken.

Um 15.45 Uhr fährt der weisse Schulbus die Gruppe zurück zum Bahnhof Langenthal. 15 Personen steigen in den Zug nach Schindellegi, Thun, Basel und Luzern. ●

«Industriespionage»

Das Glarnerland ist bis heute eine der dichtesten Industriezonen der Schweiz. Auch dort wird die Fabrikation touristisch vermarktet: Unter dem Label «Industriespionage» öffnen elf Produktionsstätten ihre Türen – darunter Horgenglarus und Weseta Textil.

«Für jedes Bedürfnis die richtige Konfiguration.»

Andreas Malzacher, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Konzipierung, Planung und Einrichtung von Büros, die mehr sein dürfen als blosser Arbeitsraum.

Das Vollwandregal M10 von Lista ist ein schönes Beispiel für diesen Anspruch. www.lista.ch

LISTA
making workspace work



GRÄÜBOFFICE

Planen, Einrichten. www.graeboffice.ch